

RSHA

ID

125
7/24

Sr. 24

Centered

III/3 - Rz.-

Erfurt, den 9. JAN. 1941

Betr.: Bericht aus I t a l i e n

Vfy

z. I. A - VI EIL/601

I. Allgemeine Lage und Stimmung

Im allgemeinen gesehen sind die Italiener am Krieg desinteressiert. Man muss schon mit viel Ausdauer und Geschick das Gespräch auf den Krieg mit England zu bringen versuchen. Meistens wird das Gespräch damit abgetan indem man sagt, dass man in Grunde genommen gerne arbeiten und recht viel Geld verdienen möchte. In den Wirtschaftskreisen ist die Auffassung vorherrschend, dass man an einem langem Krieg nur dann interessiert sei, wenn man dabei recht gut verdienen würde durch entsprechende Heereslieferungen. Im allgemeinen ist man sehr vorsichtig bei derartigen Gesprächen mit Reichsdeutschen. Die meisten Italiener haben überhaupt keine Ahnung, dass ihr Krieg um Sein oder Nichtsein geht.

Den situierten Italienern geht es in jeder Beziehung glänzend. Wer Geld hat, kann alles kaufen. Kontingentiert sind nur Öl, Butter und Zucker. Alles andere kann man, soweit man das erforderliche Geld hat, in jeder Menge kaufen. In den Grossstädten ist ein üppiges Leben zu beobachten. Die grossen Hotels und eleganten Gaststätten sind überfüllt und ist von irgendwelchen Einschränkungen nirgends etwas zu verspüren. Die Rüstungsarbeiter verdienen etwa RM 2,-- die Stunde im Gegensatz zur Zubringerindustrie, die sehr schlecht bezahlt wird. Dementsprechend verdienen auch die Arbeiter. Wie verlautet erhalten diese Arbeiter durchschnittlich RM -,50 Stundenlohn.

II. Wirtschaftliche und politische Lage.

Die Wirtschaft muss ganz erhebliche Steuern an den Staat abführen. Oftmals werden Sondersteuern erhoben, in der Art des in Deutschland bekannten Kriegszuschlages für einzelne Waren. So müssen Handelsvertreter der Maschinenindustrie die z.B. 5% Provision brutto verdienen, hiervon 3% an Steuern abführen. Viele Juden sind nach wie vor Ladeninhaber. Als Betriebsführer oder Beamte dürfen Juden nicht mehr tätig sein. Besonders auffallend ist die Tatsache, dass man sich in den Gaststätten

Gaststätten soweit diese überhaupt Rundfunk-Empfangsapparate besitzen, bei der Durchgabe von Heeresberichten von den Plätzen erhebt.

Obwohl die Arbeiter im Durchschnitt schlecht bezahlt werden, ist in diesen Kreisen keinerlei Unlust zur Arbeitsleistung oder vielleicht eine schlechte Stimmung zu beobachten gewesen. Es wird wohl an manchen Stellen über die ungerechte Verteilung der Lebensmittel geklagt. Wer nicht genügend Geld hat um sich die gewünschten Lebensmittel zu kaufen, schimpft erbittert über diejenigen, die sich für teureres Geld alles leisten können. Eine derartige schlechte Stimmung ist aber während der Berichtszeit nur vereinzelt zu beobachten gewesen.

Mehrfach konnte man Äußerungen feststellen, dass der amtierende Innenminister abgesetzt werden müsse. Allgemein wird als der kommende Mann des Innenministeriums, F a r r i n a c i bezeichnet.

III. Verhältnis zu Deutschland.

Die Stimmung gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland ist ausgezeichnet. Allgemein ist man der Ansicht, dass der grosse Bruder "Deutschland" den Krieg gegen England gewinnen wird. Man vertraut den unerschöpflichen Kräftequellen ^{des Reichs} die das britische Empire - wenn vielleicht auch erst in einigen Jahren - auf jeden Fall besiegen werden. Das Reich steht in hohem Ansehen und zwar bei allen Bevölkerungsschichten des Landes. Man ist sich zwar der Waffenhilfe gegenüber Deutschland bewusst, hofft aber dabei, selbst so wenig wie nur möglich zu einem Waffenträger herangezogen werden zu müssen. Man muss den Eindruck haben, dass die Mehrheit der Bevölkerung überhaupt nicht weiss, um was eigentlich gegen England Krieg geführt wird. Auch dürfte die Allgemeinheit kaum in der Lage sein, eine hundertprozentige Kontingentierung aller Gebrauchsgüter wie es für das deutsche Volk zur Selbstverständlichkeit geworden ist, ohne Rebellion hinzunehmen.

Sicherheitsdienst des Reichsführers 44

Neustadt/Weinstr., am 9. Januar 1941.

SD-Abschnitt Neustadt a. d. Weinstraße

Einschreiben.

VI - 23 - Br.

Geheim

An das Reichssicherheitshauptamt, Amt VI - E, Berlin.

Eingegangen: 15. JAN. 1941, VI E 1 / 253

Reichssicherheitshauptamt (SD), Geheim, am: 13. JAN. 1941, S. Nr. 396, an: II, Inf. 1

Betr.: Auslandsberichterstattung Italien. Vorg.: laufend. Anl.: Doppel.

Administrativ, 14. JAN. 1941, VI E 1

Nh - I - 11 714 hat sich vom 10. bis 14.12.1940 kurz in Italien aufgehalten. Seine Eindrücke schildert er wie folgt:

" Der Krieg in I. ist, besonders was die gut bürgerlichen Schichten anbelangt, unpopulär. Hierzu trugen selbstverständlich die Niederlagen in Albanien und der Cyrenaika bei. Es macht einen tief deprimierenden Eindruck, wenn man sieht, dass in Italien alles in Hülle und Fülle zu haben ist. Die Kriegsgesetze werden ohne jede Verschleierung umgangen. Auch ist es eine allgemein bekannte Tatsache, dass gegen Zahlung eines gewissen Betrages man sich vom Militär freikaufen kann. Aufträge, die die Wehrmacht zu vergeben hat, sind in vielen Fällen mit Schmiergeldern an die Offiziere verbunden. Die Arbeitszeit in den Fabriken, auch in den Betrieben, die für die Luftwaffe arbeiten, beträgt immer noch 8 Stunden. Wie weit die Verschwendung lebenswichtiger Rohstoffe geht, möge daraus ersichtlich sein, dass die Damenschuhsohlen aus 5 cm Sohlen aus Kork und Leder bestehen und diese Schuhe, die augenblicklich modern sind, fast von jeder Frau getragen werden. Auch die Herrenmode hat sich dieser Verschwendung bemächtigt. In den Schuhgeschäften sind hauptsächlich Herrenschuhe mit 3 cm dickem Leder zu sehen.

Handwritten bracket and arrow pointing to the paragraph above.

2.

Auf die Frage, wie so etwas möglich sei, wurde erklärt, dass eine Rationierung aus zweierlei Gründen keinen Zweck habe:

1. die grosse Masse des Volkes ist derart arm, dass sie sich überhaupt keine Schuhe kaufen kann, sodass sich also eine Rationierung nicht lohnen würde -
2. wenn schon eine Rationierung vorgenommen würde, würde sie bestimmt umgangen werden.

Der Einfluss des Vatikans ist im Wachsen begriffen. Auch Mussolini soll in einer gewissen Abhängigkeit zum Vatikan stehen, besonders vom Abessinienkrieg her, als der Vatikan die ganzen Lirebeträge in Devisen umtauschte. Eine Tochter Mussolinis hat sich ins Kloster begeben.

Die Niederlage in Albanien wird damit erklärt, dass dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxa etliche Millionen Schmiergelder ausbezahlt wurden. Er sollte sich verpflichten, die Italiener bei ihrem Einmarsch nicht zu behelligen. Deshalb wären auch nur sehr wenige Truppen eingesetzt worden. Über die Nichteinhaltung dieser Abmachung bestehen zwei Ansichten: Einmal wird behauptet, dass die Engländer von diesen Abmachungen wussten und Metaxa im Einvernehmen mit ihnen die italienischen Gelder stillschweigend annahm, und zum anderen herrscht die Meinung, dass beim Einmarsch der italienischen Truppen sich das griechische Volk geschlossen gegen die Italiener wandte, sodass Metaxa unmöglich dagegen opponieren konnte.

Die erlittenen Niederlagen wirken sich weniger in einer allgemeinen Depression oder Sorge aus, sondern in einer durch eine Angstpsychose gesteigerten Verschwendungssucht. Es wurde sogar kein Hehl daraus gemacht, dass Italien vor dem Zusammenbruch Frankreichs nur deshalb in den Krieg eingetreten ist, weil man fest damit rechnete, dass der deutsche Angriff auf England im September stattfinden würde. Heute

3.

soll Deutschland daran schuld sein, dass Italien Prügel bekommt.

Die deutsche Propaganda ist nach wie vor als gut zu bezeichnen. Besonders machen die von der Deutschen Reichsbahn in Mailand neu eingerichteten Geschäftsstellen u.s.w. einen sehr guten Eindruck. "




- I.) Woffert (Kündigung) 1.) für L.B. (532)
 II.) Kündigung 2.) 8. J. d. WE 72 (3252)
 III.) 3. J. d. WE 72 (601)
 IV.) Kündigungs. v. d. FO



Sicherheitsdienst des Reichsführers 44

SD-Abchnitt Neustadt a. d. Weinstraße

Neustadt/Weinstr., am 9. Januar 1941.

VI - 23 - Br.

Geheim

An das
Reichssicherheitshauptamt,
Amt VI - E ,
B e r l i n .

Betr.: Auslandsberichterstattung - I t a l i e n .
Vorg.: laufend.
Anl.: Doppel.

Nh - I - 11 714 hat sich vom 10. bis 14.12.1940 kurz
in Italien aufgehalten. Seine Eindrücke schildert er
wie folgt:

" Der Krieg in I. ist, besonders was die gut bürgerlichen Schichten anbelangt, unpopulär. Hierzu trugen selbstverständlich die Niederlagen in Albanien und der Cyrenaika bei. Es macht einen tief deprimierenden Eindruck, wenn man sieht, dass in Italien alles in Hülle und Fülle zu haben ist. Die Kriegsgesetze werden ohne jede Verschleierung umgangen. Auch ist es eine allgemein bekannte Tatsache, dass gegen Zahlung eines gewissen Betrages man sich vom Militär freikaufen kann. Aufträge, die die Wehrmacht zu vergeben hat, sind in vielen Fällen mit Schmiergeldern an die Offiziere verbunden. Die Arbeitszeit in den Fabriken, auch in den Betrieben, die für die Luftwaffe arbeiten, beträgt immer noch 8 Stunden. Wie weit die Verschwendung lebenswichtiger Rohstoffe geht, möge daraus ersichtlich sein, dass die Damenschuhsohlen aus 5 cm Sohlen aus Kork und Leder bestehen und diese Schuhe, die augenblicklich modern sind, fast von jeder Frau getragen werden. Auch die Herrenmode hat sich dieser Verschwendung bemächtigt. In den Schuhgeschäften sind hauptsächlich Herrenschuhe mit 3 cm dickem Leder zu sehen.

27

2.

Auf die Frage, wie so etwas möglich sei, wurde erklärt, dass eine Rationierung aus zweierlei Gründen keinen Zweck habe:

1. die grosse Masse des Volkes ist derart arm, dass sie sich überhaupt keine Schuhe kaufen kann, sodass sich also eine Rationierung nicht lohnen würde -
2. wenn schon eine Rationierung vorgenommen würde, würde sie bestimmt umgangen werden.

Der Einfluss des Vatikans ist im Wachsen begriffen. Auch Mussolini soll in einer gewissen Abhängigkeit zum Vatikan stehen, besonders vom Abessinienkrieg her, als der Vatikan die ganzen Lirebeträge in Devisen umtauschte. Eine Tochter Mussolinis hat sich ins Kloster begeben.

Die Niederlage in Albanien wird damit erklärt, dass dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxa etliche Millionen Schmiergelder ausbezahlt wurden. Er sollte sich verpflichten, die Italiener bei ihrem Einmarsch nicht zu behelligen. Deshalb wären auch nur sehr wenige Truppen eingesetzt worden. Über die Nichteinhaltung dieser Abmachung bestehen zwei Ansichten: Einmal wird behauptet, dass die Engländer von diesen Abmachungen wussten und Metaxa im Einvernehmen mit ihnen die italienischen Gelder stillschweigend annahm, und zum anderen herrscht die Meinung, dass beim Einmarsch der italienischen Truppen sich das griechische Volk geschlossen gegen die Italiener wandte, sodass Metaxa unmöglich dagegen opponieren konnte.

Die erlittenen Niederlagen wirken sich weniger in einer allgemeinen Depression oder Sorge aus, sondern in einer durch eine Angstpsychose gesteigerten Verschwendungssucht. Es wurde sogar kein Hehl daraus gemacht, dass Italien vor dem Zusammenbruch Frankreichs nur deshalb in den Krieg eingetreten ist, weil man fest damit rechnete, dass der deutsche Angriff auf England im September stattfinden würde. Heute

3.

soll Deutschland daran schuld sein, dass Italien Prügel bekommt.

Die deutsche Propaganda ist nach wie vor als gut zu bezeichnen. Besonders machen die von der Deutschen Reichsbahn in Mailand neu eingerichteten Geschäftsstellen u.s.w. einen sehr guten Eindruck. "



H-Staubannführer

Centered

Centered

359

Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS SS-Leitabschnitt Stuttgart

Stuttgart, den 11. Januar 1941.
Reinsburgstraße 32-34
Fernsprecher 65941/43

VI-III-1-113 Hue/Sche. *Kirchmayer*

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI E 1

B e r l i n .

VI	Abzeit	Anlagen
	15. JAN. 1941	1
VI E 1		

Reichssicherheitshauptamt (SS)	14 JAN. 1941
4531	
Bearbeiter VI	Stützzeichen

Betr.: Verhältnis Schweiz - Italien.
Vorg.: Ohne.
Anlg.: - 1 -

In der Anlage wird ein Bericht eines VM von einer Schweizreise, der sich mit dem Verhältnis Italien - Schweiz befasst, übersandt.

Eingegangen:

16. JAN. 1941
VI E 1 / 288

i. A. *Meyer*
SS-Obersturmführer

*I., Brief verschaffen.
II., z. S. A. VI E 12 (kor)
III., Kundbriefe abh. etc.*

18. 1. 41

10

6.) Nachrichten aus Italien bzw. Stimmung gegen Italien.

Sämtliche Nachrichten, welche ich in der Schweiz während meines Geschäftsbesuches und während meiner sonstigen Arbeiten aufgreifen konnte, lauten einmütig dahin, dass in Italien ausserordentlich starke innerpolitische Schwierigkeiten bestehen. Der derzeitige Krieg ist dort keineswegs populär. Wie mir meine dortige Geschäftsvertretung berichtete, soll es bei der Duce-Rede in Genua zu Massen-Zwischenrufen "Nieder mit dem Krieg" gekommen sein. Die augenblicklichen Misserfolge der Italiener werden überall bewitzelt und bespöttelt, auch kann man da und dort eine gewisse Abneigung gegen die Italiener feststellen, wobei der Eindruck entsteht, dass das Verhältnis der schweizer Bevölkerung gegenüber den führenden Männern in Italien und Deutschland gerade umgekehrt zu dem Verhältnis gegenüber dem Volk selbst ist. Mussolini ist als Staatsmann in der Schweiz unbedingt beliebter als der Führer, dagegen sind die Deutsche als solche viel geachteter als das italienische Volk, von welchen in weiten Kreisen, auch in der Schweiz, als von den "Katzelmachern" gesprochen wird.

Centered

367

Sicherheitsdienst des Reichsführers-44
SD-Leitabschnitt Stuttgart

Stuttgart, den 7. November 1940.
Reinsburgstraße 32-34
Fernsprecher 65941/43

VI - III IV 1/7 HÜe/Ba.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

An das
Reichssicherheitshauptamt
Amt VI E 1
Berlin

Reichssicherheitshauptamt (S.S.)	Ank.
142108	- 9 NOV. 1940
Beurteilt. VI	Unterschieden:

Betr.: Auslandsberichterstattung -
Vorg.: ohne
Anlg.: -1

E II III IV V VI VII VIII IX X	2 im VI	Uhrzeit	Anlagen
		12. NOV. 1940	7
	VI E 1		

Eingegangen:
12. NOV. 1940
VI E 1: 6104

In der Anlage wird ein Bericht zu obigem Betreff vorgelegt.

*I. Einigung mit dem 12 in
- II. aus dem Bericht zu entnehmen.
- III. z. S. d. VI E 12 (608)
- IV. überbringen.*

Müller
44-Sturmabführer

Bri/Bgl.

Stuttgart, den 30. Oktober 1940.

An den

Sicherheitsdienst RF 1/4
Leitabschnitt StuttgartS t u t t g a r t .Betr.: Auslandsberichterstattung -Italien.Vorg.: Lfd.Anlg.: 0.

Die Zeitung Corriere della Sera, in deren Artikeln im letzten Jahr noch häufig Spitzen gegen Deutschland enthalten waren, -im Gegensatz zum Popolo d'Italia,-ist heute ebenfalls glühende Verfechterin der deutsch-italienischen Freundschaft. Farrinaci, von jeher ausgesprochener Vorkämpfer für deutsch-italienische Zusammenarbeit, soll energisch über der Durchführung der anti-semitischen Gesetze wachen. Speziell ^{Centered} in der Unterhaltung mit Arbeitern ist festzustellen, dass die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes begriffen wird; in intellektuellen Kreisen gab es früher viele Frankophile, die sich jedoch neuerdings nicht mehr hervorwagen. Da der italienische Arbeiter in vieler Hinsicht schlechter gestellt ist als der deutsche, erscheint dem Berichtersteller die obenerwähnte bejahende Haltung besonders bemerkenswert.

Kirche und Königshaus seien starke Faktoren. Jedoch scheine die gefühlsmässige Bindung an das Königshaus stärker als die Bindung an die Kirche.

Die deutschen Erfolge gaben der bereits vorhandenen Verehrung und Bewunderung Mussolinischer Politik, die in der Meinung des Volks anfangs im Gegensatz zu Königshaus und Kirche stand, starken Auftrieb. Das Volk ist unendlich geduldig, anspruchslos, fleissig. Nach Rom fange aber gleich Afrika an, was besagen soll, der Süden Italiens sei noch sehr wenig organisiert.

In grossen Städten wie Mailand seien die Läden voll. Da die Kaufkraft der Massen sehr gering ist, seien die Limitierungen belanglos und man könne praktisch kaufen, was man wolle. Zum Beispiel sei der Speiseöl-Verbrauch der Volksmassen geringer als der zu-

gestandene Verbrauch, was auf die geringe Kaufkraft zurückzuführen sei. Zucker sei knapp. Der Kaffee-Entzug würde willig ertragen. Der Arbeiter sei glücklich bei einem Glas Wein, Brot, Zwiebel und seiner past'asciutta. In Mailand seien die Restaurants voll und die Speisekarten noch sehr reich. Wer Mittel habe, spüre von Einschränkung überhaupt nichts. Die Preise würden im allgemeinen gehalten.

Nachrichten über Gefallene werden von den Familien würdig und stolz getragen, was dem Berichterstatter insofern als besonders bemerkenswert erscheint, als die Italiener wegen ihres grossen Familiensinnes bekannt sind. Die Tatsache, dass vielfach beim Abschied auf den Bahnsteigen auch von den Soldaten geweint wird, dürfe nicht falsch ausgelegt werden.

In den Schulen wird intensiv für Verbrüderung mit Deutschland gearbeitet unter Ausmerzung aller anderen Einflüsse.

Der Tod Balbos wurde in allen Volkskreisen als schwerer Schlag empfunden. Zu General Graziani bestehe grosses Vertrauen. Es sei bekannt, dass Tripolis für die Kriegsführung reich versorgt werde. Luftwaffe und insbesondere ~~Marine~~ ^{Luftwaffe} beurteilt der Berichterstatter, der seit 10 Jahren in Ausübung seines Berufs einen gewissen Einblick hatte, als I a. Insgesamt sieht der Berichterstatter die Zustände in Italien als gut an. Keinerlei Anzeichen von Ermattung! Alles begreife, dass die Stunde gekommen sei, um mit Deutschland für eine neue und glückliche Zukunft zu kämpfen. Es bestehe eine enorme Achtung vor der deutschen Durchschlagskraft. Das Zusammenarbeiten mit den Italienern sei leichter geworden.

Centered

388

HAB/III

Berlin, den 23.11.40
Is./Ga.

An das
Reichssicherheitshauptamt
z.Hd. SS- Stubaf. Roßner.

Berlin
=====

Eingegangen:
26. NOV. 1940
VII E 2: 6463

Betr.: Nachricht aus Italien

In der Anlage überreiche ich eine Nachricht aus Italien
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

F.d.R.

Heil Hitler!

Belmer

Handwritten notes:
I. Kommando f. Militärg. / 28.11.40
7. J. A - VII E 12 (601) *gez. Baubin*
aus ...
VII E 12
27.11.40

Bericht aus Italien.

=====

Die fleischlosen Tage werden streng eingehalten. Die Brot-rationierung in den Gasthöfen jedoch nicht. Bis 7 Uhr darf volle Beleuchtung verwendet werden, pünktlich um 7 Uhr wird jedoch verdunkelt. In Rom werden bei Strassenbahnkreuzungen, -überquerungen und -abzweigungen von den Bügeln bzw. Rollen der Stromabnehmstangen stark aufleuchtende elektrische Funken ausgelöst, die sehr weit die Position der Stadt den anfliegenden Maschinen zeigen können. Dies ist ein schwer abzustellender Mangel der Verdunklung Roms. Bei den in den letzten Nächten erfolgten Alarmen in Rom wurde jedoch nur Neapel angegriffen. Im Zuge erzählte ein Neapolitaner, dass er nach Udine zu seiner Schwiegermutter reise, da er nicht mehr länger aus Furcht vor den feindlichen Fliegern in Neapel bleiben könne. Auf die Frage, ob alle Neapolitaner es mit dem Verlassen der Stadt so eilig hätten, sagte er, dass viele ihre Läden aus dem gleichen Grunde schon gesperrt hätten. Auf eine Bemerkung, dass es immerhin wenig mutig sei, vor zwei, drei Fliegern auszureisen, erklärte er kleinlaut: "Mutig sind wir eben nicht. Vor einigen Fliegern läuft gegebenenfalls ganz Neapel davon. Aber sagen sie das nicht in Deutschland, wir schämen uns ja wegen unserer eigenen Feigheit." Die ganze Zeit hat er geweint. An der deutsch-italienischen Grenze befindet sich jetzt bedeutend weniger Militär. Die Soldaten klagen über Langweile. Es vergehen ganze Tage ohne dass auch nur ein einziges Mal geübt wird. Die Soldaten liegen in den Feldern umher, die Offiziere in den Kneipen. Die Belästigung der Frauen sollen ins Unerträgliche wachsen. Es herrscht eine gewissen Spanne zwischen Militär und Miliz. Während der Milizmann nach ungefähr fünf-facher Abänderung in der letzten Zeit ein Tagessold von acht Lire erhält, bekommt der Soldat einen Sold von täglich einer Lire! Die Ausrüstung hat keinerlei Fortschritte gemacht. Es

Wenn es kein Bericht zu Folge
gibt er doch mit dem 1. 11. 40
keine fleischlosen Tage mehr?

Die Alarm fallen die
Polizei doch gewiss!

Einige Flugzeuge gibt
es auch bei uns.
Richtig übertrieben
scheint mir !!

Es gibt ganze Gruppen von Soldaten bei denen man nicht einen ordentlichen Schuh findet. Oft sind nur Andeutungen von Absätzen vorhanden, die Sohlen sind zerschlissen, die Obernähte aufgetrennt. Strümpfe, Hemden scheinen für die meisten Soldaten etwas Unbekanntes zu sein. Auch die "Waffenröcke" wenn man ihnen dieses schöne deutsche Wort geben dürfte, sind in einem erbarmungswürdigen Zustand. Also vor der Vorsorge für das rauhe Klima in West- und Nordgriechenland ist nichts zu bemerken. Man hat somit die Soldaten in dieser mangelhaften Ausrüstung in die rauhen albanisch-griechischen Berge geschickt. Dem muss das Hurahgeschrei der italienischen Studenten gegenübergestellt werden. In Mailand und in Rom konnte man Gruppen von farbig bewimpelten Studenten sehen, die in den Strassen herumschrien: "A Londra, A Londra". (Auf nach London.) Auf die Frage wie das wohl gemeint sei, hört man: "Jetzt sind ja zur Hilfe unsere heroischen Flieger dort." In Rom gibt es eine gewisse Zahl von Engländer. Diese Leute sollen angeblich in der Vatikanstadt wohnen. Da zwischen dem Vatikan und Rom keine Grenze besteht, ist der Übergang einfach. Auch bewegen sich Damen in der Art eines englischen adeligen Damenstiftes in Rom frei in der römischen Gesellschaft.

Centered

